

Viagra und persönliche Reifung

Dr. med. Robert P. Fischer, Psychiatrie Psychotherapie FMH, hat eine Praxis für Einzel- und Paartherapie und -coaching in Bern und leitet seit 10 Jahren Seminare für Männer zu den Themen Sexualität, Partnerschaft, männliche und weibliche Identität. Mit seiner Frau leitet er gemischte Kurse zu diesen Themen.

Für maenner.be, 2002

In allen Kulturen und zu allen Zeiten gab es ein starkes Interesse für Mittel, die fördernd auf die Sexualität einwirken.

Die Markteinführung der "blauen Pille", "des blauen Helfers" Viagra® war ein grosses Medienereignis. Das Medikament fand eine schnelle Verbreitung. Es scheint vor allem am "Ort des Geschehens", nämlich im Penis, erektionsverstärkend zu wirken. Wie jedes Medikament hat es eine suggestive Wirkung. Es wirkt nicht direkt auf das sexuelle Verlangen oder das Lustempfinden. Bei vielen Männern ist es als Erektionsverstärker oder -ermöglicher wirksam. Seit dem Medienwirbel wird das Tabu männlicher Impotenz, männlicher Verletzlichkeit und männlichen sexuellen Leidens öffentlich mehr thematisiert.

Das grosse Medieninteresse hat mit der natürlichen Neugierde auf das Sexuelle und mit der sexuellen Not der betroffenen Männer und ihrer Frauen oder männlichen Partner zu tun. Es herrscht eine mit dem Alter zunehmend verbreitete sexuelle Verunsicherung und zum Teil psychische Verletzung der Männer in Fragen der Potenz und des sexuellen Genügens. Männer leiden nicht nur wegen dem mindestens teilweisen Verlust des Erlebnisses der Begegnung in der Penetration, sondern auch, weil sie ihren Wert als Männer anzweifeln und begründet oder unbegründet befürchten, die Partnerin oder den Partner zu enttäuschen oder sogar zu verlieren, Partnerinnen und Partner fühlen sich oft nicht mehr begehrt oder geliebt und vermissen die sexuelle Liebe und Befriedigung, die durch Penetration erlebt werden kann.

Wir Menschen sind nicht nur Körper-, sondern auch Seelen- und Sozialwesen. Entsprechend sehe ich die Hintergründe dieses Problems vielschichtig. Ob mehr Menschen glauben, dass die Ursachen psychisch, körperlich oder sozial sind hat finanzielle Konsequenzen für diejenigen, die Hilfe und Produkte dafür anbieten. Dieser Faktor gehört auch zur Diskussion um dieses Thema.

Wenn nun in dieser Situation Medikamente wie Viagra, bald Apomorphin und andere auftauchen, die in vielen Fällen wieder zum Funktionieren verhelfen, ist es nur zu verständlich, dass sie gebraucht und geschätzt werden.

Und

Viele Männer wollen v.a. gut funktionieren. Viagra kann oft schnell dazu verhelfen. Die Grenzlinie vom Funktionieren im Sinne von der Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen und seinen Teil beizutragen zum "sich wie ein Objekt, eine Maschine,

und damit lieblos und unmenschlich zu behandeln" haben viele Männer überschritten. Sie leben nicht mehr, sondern setzen alles daran, entsprechend ihrer eigenen oder äusseren Normen und Erwartungen, z.B. diejenigen der Partnerin, zu funktionieren. Sie missbrauchen sich. Eine fixe Vorstellung in vielen Köpfen ist, dass Sexualität mit derjenigen der Menschen zwischen 15 und 35 gleichzusetzen ist und der Mann möglichst immer können soll. Gerade im jungen Alter aber hat die sexuelle Anziehung und Erregung viel mit der Faszination für das äussere Erscheinen des Partners zu tun. Das gibt beim älter werden Probleme, da die Körper und das Verhalten nicht mehr im jugendlichen Sinne sexy sind. Hier braucht es Reifung, Verinnerlichung und das Finden der Sexualität und der Liebe in sich selbst gegenüber dem anderen. Verkürzt drücke ich es so aus: Je reifer der Mann, desto weniger heben die Hormone seinen Schwanz, sondern sein Herz. Das Herz aber gibt aus der Freiheit, aus der Fülle und der Freude am Geben das was in ihm ist. Vorstellungen, wie es sein soll, seien es die eigenen oder diejenigen der Partnerin oder der sonstigen Umgebung, sind für ein Herz unwichtig. Manche Erektionsschwäche ist eigentlich die Weisheit des Penis, der (ev. sogar beiden Partnern) sagt, dass es auf diese Art keine sexuelle Liebe ist und er so nicht mitmachen will.

Viagra wirkt schnell, menschlich-männliche Reifung braucht Zeit, Engagement und manchmal Unterstützung. Nicht alle Männer wissen und wollen das und für viele ist das Funktionieren entsprechend von Vorstellungen und Erwartungen wichtiger. Schade. Die "blaue Pille" kann Wirkungen haben, die äusserlich dem jugendlichem Sexideal nahe kommt. Und sie kann auf dem Weg zur Reifung eine vorübergehende Begleitung sein.

Der ältere Mensch ist mindestens so sexuell wie der junge. Aufgrund seiner Reife lebt er das Sexuelle anders gewichtet als das in der Werbung und sonst in den Medien fast ausschliesslich dargestellte jugendliche Sexideal.